

Martin Repp

Einführung in die japanischen Neureligionen

- Aum Shinrikyo -

Die japanischen Neureligionen unterscheidet man entsprechend ihrer jeweiligen Entstehungszeit. Die erste Generation von Neureligionen entstand in der 2. Hälfte des 19. Jhs. meist auf dem Land und florierte zu Beginn der 20. Jhs. Während diese Gruppe sich auf dem Fundament von Shinto bzw. folkreligion gebildet hatte, basierte die zweite Generation auf dem Buddhismus, insbesondere dem Lotus Sutra und dessen Interpretation durch Nichiren. Diese Neureligionen entstanden in der ersten Hälfte des 20. Jhs. und blühten zur Zeit des Wirtschaftswachstums (nach dem 2. Weltkrieg) vor allem in den Städten.

Infolge von Industrialisierung zogen viele junge Leute vom Land in die Städte. Damit verloren sie einerseits die traditionellen religiösen Beziehungen zu buddhistischen Tempeln und Shinto Schreinen, und andererseits lösten sie sich aus dem traditionellen Grossfamilienverband. Jetzt musste der Einzelne in der Grossstadt alleine fertig werden mit all den neuen Problemen in der Ehe, Familie, Erziehung der Kinder und am Arbeitsplatz. In den neuen Religionen der zweiten Generation fanden solche Menschen neue Gemeinschaft und moralische Orientierung.

Als sich die Zeit des Wirtschaftswachstums in den 80er Jahren dem Ende näherte (man nennt dies die Zeit der "Bubble-Economy"), war zugleich eine neue Generation von jungen Leuten herangewachsen, die sich nicht mehr mit materiellen bzw. finanziellen Erfolgen im Leben zufrieden gaben, sondern sich auf die Suche nach dem Füllen ihrer spirituellen Leere machten. Die jungen Leute wollten nicht mehr das machen, was die Eltern wollten, nämlich erfolgreich im Beruf werden, verbunden mit den hohen Kosten langer Arbeitszeit. Es waren die Zeiten als Bhagwan und Yoga nicht nur in Amerika und in Europa, sondern auch in Japan populär waren. Es gab hier einen Yoga-Boom. Bei Aum Shnrikyo sieht man diesen Einfluss etwa an der indischen Kleidung der Anhänger oder an den langen Haaren des Gründers Asahara. Das ist ungefähr der zeitgeschichtliche Hintergrund dieser Religion.

Bei der Behandlung von Aum ist der übliche Zugang der, dass man beim Ende beginnt, nämlich mit dem Giftgasanschlag 1995. Damit ist Aum weltweit bekannt bzw. berüchtigt geworden. Ich selbst bin kritisch gegenüber denjenigen Ansätzen der japanischen religionswissenschaftlichen Forschung wie auch der davon abhängigen ausländischen (amerikanischen, englischen, deutschen) Forschung, die den Aum-Vorfall von hinten her darstellt. Weil die Gruppe den Giftgasanschlag verübt hat, muss deshalb von Anfang an etwas im Argen gelegen haben. Man betrachtet diese Gruppe nur durch die eine Brille des schlimmen terroristischen Akts. Gegenüber solch anachronistischer Behandlung des Aum Vorfalls müssen wir jedoch streng historisch vorgehen. Wir haben bei den Anfängen zu beginnen und von dort aus die Entwicklungen nachzuzeichnen. Erst dann können wir analysieren, was eigentlich schief gegangen ist.

Der Gründer von Aum heißt Matsumoto Chizuo. Er war in Kyushu (SüdJapan) geboren. Da er auf einem Auge blind war, wurde auf eine Blindenschule geschickt. Die Eltern waren nicht begütert. Es heißt, er habe in dieser Zeit seine halbe

Sehfähigkeit dazu gegenutzt, blinde Mitschüler in Restaurants oder Cafés zu führen und sich dann von ihnen aushalten zu lassen. Nach Beendigung der Schule unterzog er sich einer (japanischen) Heilpraktikerlehre. In Japan betreiben blinde Menschen oft eine Massagepraxis, um ihr Lebensunterhalt zu finanzieren. Dann zog er in die Nähe von Tokyo, wo er einen Laden für asiatische Medizin eröffnete. Er heiratete und aus der Ehe gingen sechs Kinder hervor. Matsumoto Chizuo war eine Zeitlang Mitglied bei der Neureligion Agon-shu. Agon-shu ist eine Bewegung, die sich auf Theravada, den südlichen Buddhismus (Süd- und Südostasien), beruft. Da diese Form von Buddhismus älter ist als der nördliche oder Mahayana Buddhismus (Zentralasien, China, Ostasien) sagen Vertreter von Agon-shu, ihre Form von Buddhismus habe grössere Autorität als der traditionelle Buddhismus in Japan. Agon-shu praktizierte auch Yoga. Asahara und einige seiner frühen Anhänger, die Mitglieder von Agon-shu gewesen waren, hatten Theravada Buddhismus und Yoga übernommen.

1984 entwickelt sich aus dem Yoga-Unterricht die Gruppe Aum Shinsen-no-kai, was so viel wie "Gruppe der Bergasketen" heißt. Aum (om mit langem o ausgesprochen) ist Sanskrit und stellt den ersten und letzten Buchstaben des Alphabets dar (wie "A bis Z"). Es bezeichnet das Universum oder die letzte Wirklichkeit. 1986 reiste Asahara nach Indien, um seine Yoga-Praxis zu vervollständigen. Am Ende seines Aufenthaltes beansprucht er, "Erleuchtung" erlangt zu haben. Ich habe in Japan einen Bekannten, der zu der Zeit in Indien war. Als auch Asahara dorthin fuhr. Dieser Bekannte hatte bei einem bekannten Yoga-Meister gelernt, den auch Asahara mit seinem Gefolge aufsuchte, um seine "Erleuchtung" bestätigt zu erhalten. Der Yoga-Meister sagte ihm jedoch, er solle zum Markt gehen und dort den Teehändler aufsuchen. Der könne ihm die Erleuchtung bestätigen. Daraufhin verliess Asahara aufgebracht den Meister. Diese Episode zeigt Asaharas Haltung, seinen Anspruch auf eine religiöse Erfahrung, das Erwachen, was jedoch noch nicht verifiziert wurde. Außerdem zeigt es, dass er keinen Lehrer hat, der ihm den rechten Weg zeigen kann. Dies ist bei Neureligionen ein Problem. Im traditionellen Buddhismus etwa gibt es immer ein Lehrer – Schüler Verhältnis, und durch solche alten und bewährten Traditionen kann Missbrauch verhindert werden (das gleich findet sich wie im katholischen Mönchtum). Asahara sagte explizit, er habe keinen Lehrer gehabt. Das heißt, er ist seinen Weg nach dem Prinzip von "trial and error" (Versuch und Irrtum) gegangen.

1987 änderte Asahara den Namen seiner Gruppe um in Aum Shinrikyo, d.h. "Aum Lehre der absoluten Wahrheit", womit Buddhas Lehre gemeint ist. Während der Schwerpunkt vorher auf Yoga lag, verlagerte er sich jetzt zum Buddhismus hin. Zugleich nahm er seinen jetzigen Namen Asahara Shoko an, welcher aus chinesischen Schriftzeichen zusammengesetzt ist, die Glück verheißen. Ebenso begann Aum, die Zeitschrift "Mahayana" zu veröffentlichen. Dies signalisiert eine Veränderung von Lehre und Praxis der Gruppe. Während in der ersten Phase die religiöse Befreiung und Selbstvervollkommnung des einzelnen Mitgliedes im Mittelpunkt stand, öffnete sich Aum in der nächsten Phase nach außen. Mahayana Buddhismus lehrt das Bodhisattva Ideal, d.h. der Gläubige versucht, anderen Menschen religiös zu helfen.

1988 starb ein Mitglied der Gruppe infolge übertriebener asketischer Übungen. Hier beobachten wir wieder das Prinzip von "trial and error" in der Gruppe und ihrer Praxis. In diesem Zeitraum beantragte die Gruppe bei den entsprechenden

Behörden, den Statuts einer religiösen Körperschaft des öffentlichen Rechts (shukyo hojin) zu erhalten. Dieser Status gewährt erhebliche Steuervorteile für die Religionen in Japan. Dies ist einer der Gründe dafür, dass sie so reich werden können. Im Prozess der Genehmigung dieses rechtlichen Status werden solche religiösen Gruppen zu Beginn von den Behörden untersucht. Wenn so etwas wie ein Tod infolge religiöser Praxis passiert, werden die Behörden aufmerksam. Deswegen wurde dieser Tod vertuscht und die Leiche wurde (illegal) verbrannt. Kurz darauf wollte ein anderes Mitglied austreten, der Zeuge dieses Vorfalles war. Um zu verhindern, dass dies nicht an die Öffentlichkeit kam, wurde er umgebracht. Dies war der Anfang der Gewalttätigkeiten innerhalb von Aum.

Um die weiteren Entwicklungen verstehen zu können, muss noch der wichtige Sachverhalt erwähnt werden, dass Aum das Zölibat eingeführt hatte. Neben den normalen Laienmitgliedern gab es solche, die sich verpflichteten, Familie und Arbeit zu verlassen und als Mönch bzw. Nonne zölibatär in einer Gemeinschaft zu leben. Der Zweck war, dass man sich ganz dem religiösen Leben wie Meditation und asketischen Übungen widmen konnte. Die Mönche und Nonnen wurden dann wirtschaftlich von der Arbeit der Laienmitglieder getragen. Beim Verlassen der Familie kam es jedoch öfter zu Streitigkeiten, denn die Gläubigen wollten Besitz und mitunter auch Kinder mit in die Gruppe nehmen. Deshalb wandten sich die Verwandten an die Polizei um Hilfe, die jedoch nichts unternahm. Daraufhin wandten sie sich an engagierte Journalisten und Rechtsanwälte. Auch diese Streitigkeiten durften in der Zeit der Antragstellung auf öffentlich-rechtliche Anerkennung nicht an die Öffentlichkeit kommen.

Im August 1989 schließlich wurde Aum als religiöse Körperschaft anerkannt. Damit wurde die anfängliche charismatische Phase abgeschlossen, nun ging es um Institutionalisierung der religiösen Gruppe. Im November 1989 passiert jedoch der nächste Mord, und zwar zum ersten Mal außerhalb der Gruppe. Aum-Mitglieder ermordeten den Rechtsanwalt Sakamoto Tsutsumi, seine Frau und ihr Baby. Der Grund bestand darin, dass er Familien von Aum-Mitgliedern rechtlichen Streitsachen vertrat. Das Anwaltsbüro, in dem Sakamoto arbeitete, war dafür bekannt, dass es sich für Menschenrechtsfragen engagierte. Unter anderem hatte dieses Anwaltsbüro ein Mitglied der Kommunistischen Partei vertreten, das von der Polizei illegal abgehört wurde. Sakamoto wurde von Aum-Mitgliedern ermordet, weil sie erfahren hatten, dass er für den Fernsehsender Tokyo Broadcasting System (TBS) ein Aum-kritisches Interview gegeben hatte. Einige leitende Aum-Mitglieder bedrängten TBS, ihnen eine Vorschau dieses Interviews zu gewähren, was auch geschah. Sie erreichten schließlich, dass TBS ein exklusives Interview mit Asahara erhielt, dafür aber das Interview mit dem Rechtsanwalt nicht senden würde. Aum hat dann versucht, den Rechtsanwalt davon zu überzeugen, dass er von der Veröffentlichung seiner Kritik ablassen sollte. Er ging jedoch nicht auf ihr Drängen ein und wurde schließlich zusammen mit seiner Familie von ihnen ermordet. Dieser Mord wurde von der Polizei erst 1995 aufgeklärt, da sie gegenüber Sakamotos Rechtsanwaltsbüro wegen des oben genannten Abhörskandals negativ eingestellt waren.

Aum gründete die "Wahrheits-Partei", um sich bei den politischen Wahlen im Februar 1990 zu beteiligen. Ihre Kandidaten erhielten freilich nicht genügend Stimmen und so viel die Partei in den Wahlen durch. Aum-Vertreter behaupteten nun, es handele sich um Wahlbetrug und die Gesellschaft akzeptiere sie nicht.

Diese Erfahrung (zusammen mit den negativen Erfahrungen von Medien und Rechtsanwälten) trug weiter dazu bei, dass sich die junge Gruppe von der "feindlich" gesonnenen Umwelt noch mehr abzukapselte. Stattdessen versuchte Aum, nun neben der etablierten Gesellschaft eine eigene ideale Welt aufzubauen. Dieses Ideal, Shambala genannt, stammte aus dem Buddhismus. Aum erstand ein grosses Gelände auf dem Land in Kyushu, errichtete hier Unterkünfte sowie Gebäude für religiöse Praxis und für Arbeit in einfacher Fabrikarchitektur, und nannte dies "Lotus Dorf". In diesem Zusammenhang registrierten sich viele Aum-Mitglieder im Einwohnermeldeamt des nächsten Dorfes Naminoson. Die Dorfbewohner fühlten sich nun sowohl durch die grosse Baustelle wie durch die Überzahl der Neuzugezogenen bedroht. Die jungen Leute nahmen auch nicht viel Rücksicht auf die Nachbarschaft. So kam es im Mai 1990 zum Konflikt zwischen den beiden Parteien, und die Polizei nahm einige leitende Aum-Vertreter fest.

1992 etablierte Aum eine Zweigstelle in Russland. Zuvor bereits hatte die Gruppe eine Zweigstelle in New York eröffnet und hier auch englische Schriften auf Englisch veröffentlicht. Da heisst internationale Tätigkeit.

Während die missionarischen Erfolge in Amerika jedoch bescheiden blieben, gewann Aum in Russland in den nächsten Jahren schliesslich noch mehr Anhänger als zu Hause. In Japan hatte Aum zeitweise ungefähr 1500 Mönche und Nonnen und 10 000 Laienmitglieder. Die Zahlen für Russland sind unsicher, vermutlich hatte Aum dort zwischen 30 000 und 60 000 Mitglieder. Auch jetzt noch, nach der staatlichen Auflösung der Gruppe in Russland, gibt es hier vermutlich noch wesentlich mehr Anhänger als in Japan. Der Grund liegt vermutlich darin, dass die Jugend im nachkommunistischen Russland durch spirituelle Leere geplagt ist und sich besonders asiatischen Religionen zuwendet.

Im Juni 1994 wurde Japan plötzlich von einem Giftgasanschlag heimgesucht, der in der Stadt Matsumoto verübt wurde und sieben Tote sowie hunderte von Verletzten mit sich brachte. Während dieser schockierende Giftgasanschlag zunächst grosse Aufmerksamkeit in den Medien fand, war dies im Herbst dieses Jahres in der japanischen Öffentlichkeit merkwürdiger Weise schon kein Thema mehr. Es blieb eine Zeit lang ruhig. Die Polizei verdächtigte einen Mann, der diesen Anschlag zuerst meldete und dessen Frau seither im Koma liegt, angeblich weil er Pflanzengift für den Garten hatte. Im Januar 1995 gab es noch einmal eine Zeitungsnachricht, dass Giftgasrückstände in der Nähe vom Berg Fuji gefunden wurden, wo Aum eine grosse Niederlassung mit zahlreich fabrikähnlichen Gebäuden gegründet hatte. Im Februar 1995 wurde ein Notar, der seine Schwester versteckt hatte, die als Aum-Mitglied der Gruppe ein teures Grundstück überschreiben sollte, in Tokyo entführt und ermordet. Dies wurde schliesslich zum offiziellen Anlass für die Polizei, eine Hausdurchsuchung in den Aum-Niederlassungen durchzuführen. Da die japanische Polizei vor Hausdurchsuchungen bei verdächtigen Politikern, Wirtschaftsleuten, Bankern usw. in der Regel die Medien von ihrem Plan informiert, warten die Kamera-Leute bereits am betreffenden Ort auf das Eintreffen der Beamten. Damit sind die Verdächtigten rechtzeitig informiert und können noch zweifelhaftes Material auf die Seite schaffen. So erfuhr auch Aum durch die Präsenz der Medien vor ihren Toren rechtzeitig, dass die Polizei Hausdurchsuchungen plante.

Am 20. März 1995 ereignete sich der Giftgasanschlag in den U-Bahnen von Tokyo, ihm fielen zwölf Tote und Tausende von Verletzten zum Opfer. Dieser

Giftgasanschlag hatte den Zweck, die Polizei abzulenken; er war nicht mit dem Ziel verübt worden, wie oft dargestellt, Harmagedon herbeizuführen. Massenmedien und wissenschaftliche Literatur behaupten, das Giftgas sei Sarin gewesen. Diese Theorie verbreitet die japanische Polizei aus bestimmten Gründen. Es war wahrscheinlich Tabun oder ein anderes Giftgas, und zwar aus verschiedenen Gründen: da es schwerer als Luft ist, hätte es (in Plastiktüten verpackt) nicht auf dem Boden Bahn deponiert werden müssen, sondern auf der Hutablage unter dem Dach. Sodann sprechen auch der Geruch wie die ranheitssymptome gegen Sarin. Es gab nie eine unabhängige Untersuchung zu dieser Frage. In dieser Hinsicht hat die japanische Polizei perfekte Gehirnwäsche betrieben.

Nach umfangreichen Hausdurchsuchungen und zahlreichen Festnahmen wurde im Mai schliesslich Asahara festgenommen. In der Zwischenzeit fanden zahlreiche Gerichtsverhandlungen statt. Asahara und andere führende Mitglieder, die den Giftgasanschlag verübt hatten, wurden zum Tode verurteilt. In einigen Fällen wurde Berufung eingelegt. M.W. ist noch keines der Todesurteile vollstreckt worden.

Nach dieser Darstellung der Entwicklung von Aum und der ihr angelasteten Verbrechen soll nun noch kurz die Lehre von Aum und die Gründe für solche Entwicklungen behandelt werden. Die Phasen der Entwicklung von Aums Lehren wurden zu Beginn erwähnt. Am Anfang stand Yoga-Praxis im Mittelpunkt. Hinduistische Lehren spielten auch eine Rolle, insbesondere der Glaube an die Gottheit Shiva. Shiva ist zum einen die Schutzgottheit der Yogi vor allen religiösen Hinderungen, zum anderen ist es diejenige Gottheit, die durch Zerstörung Neues schafft. Die Shiva-Verehrung hat nun Journalisten und Religionswissenschaftler zur Hypothese verführt, dass sich die zerstörerischen Entwicklungen Aums mit Notwendigkeit aus dem Charakter der von ihr verehrten Gottheit ableiten lasse. Das ist natürlich ein Kurzschluss und verdeckt die wirklichen Gründe für die tragischen Entwicklungen Aums (s.u.).

Durchgehend wichtig war für Aum auch Astrologie, wobei Berechnungen zunächst mit traditionellen Mitteln angestellt wurden, dann aber auch Computer eingesetzt wurden, um eine 100% Sicherheit der Voraussagen zu erlangen. In der folgenden Phase wandte sich Aum bewusst dem Buddhismus zu, und zwar zunächst dem Teravada oder südlichen Buddhismus, bei dem es um Selbstvervollkommnung geht. Das Ideal der Selbstvervollkommnung bedeutet, dass der Gläubige religiöse Praxis mit dem Ziel ausführt, Arhat oder Heiliger zu werden, um für sich selbst die religiöse Befreiung zu erlangen. Demgegenüber lehrt der nördliche Buddhismus (Mahayana), dass man selbst erst vollkommene religiöse Befreiung erlangt hat, wenn man andere zur Befreiung verholfen hat. Hier dominiert das Bodisattva-Ideal. Aum wendete sich vom Teravada Buddhismus zum Mahayana hin. Das war zugleich die Phase, in der sich Aum gegenüber der Gesellschaft öffnete und versuchte, politisch wirksam zu werden. Aber dies gelang nicht so, wie Aum es sich vorgestellt hatte, darum haben sich dann die Aum-Anhänger von der Gesellschaft zurückgezogen und sich sozusagen eingegipelt. In dieser Phase spielt nun der esoterische Buddhismus bei Aum eine wichtige Rolle. Im esoterischen Buddhismus kann unter bestimmten Umständen auch religiöser Mord gerechtfertigt werden. Man nennt dies Poa. Poa ist eigentlich der Prozess, in dem ein tibetischer buddhistischer Priester die Seele eines Verstorbenen durch bestimmte Riten zur Befreiung in höhere Regionen geleitet. Aum hat Poa jedoch als Euphemismus für religiös motivierten Mord benutzt. Schliesslich spielten noch apokalyptische Vorstellungen

eine Rolle im Weltbild und Handeln von Aum. Einflüsse kamen von bestimmten Interpretationen der Prophezeiungen des Nostradamus und der Johannesapokalypse. Aum-Mitglieder fuhren z.B. in einem Kurztrip für eine Woche nach Frankreich und suchten verschiedene Bibliotheken auf, um den Originaltext von Nostradamus herauszufinden, damit sie gegen andere Nostradamus-Interpretationen in Japan eine solide Basis hätten.

Wenn wir nun zum Schluss analysieren, was hier eigentlich passiert ist, müssen wir folgendes feststellen. Die Erklärung von Polizei und einigen dominierenden Religionswissenschaftlern lautet, dass es ein innerer Mechanismus innerhalb der Gruppe war, der zum Aum-Vorfall führte, nämlich die Lehren des esoterischen Buddhismus und die autoritäre Gestalt des Führers Asahara. Meines Erachtens genügt diese Erklärung jedoch nicht. Natürlich gab es gruppeninterne Faktoren wie etwa ihre soziale Struktur oder die autoritäre Stellung des Gruppenführers. Es wurde etwa keine Kommunikation auf gleicher Ebene zwischen einzelnen Arbeitsgruppen gefördert. Befehle (aber keine Informationen!) gingen von oben nach unten, umgekehrt mussten alle Informationen von unten nach oben weitergegeben werden.

Abgesehen von gruppeninternen Faktoren lagen wichtige Faktoren in der Interaktion zwischen Gesellschaft und der betreffenden Gruppe. Hierzu zählt zunächst einmal das zuvor erwähnte Zölibat. Zölibat gefällt einer Gesellschaft generell nicht, denn es erlaubt keine wirtschaftliche Produktivität, und es verhindert das Hervorbringen von Nachkommen. Das Zölibat war der Ausgangspunkt des Konfliktes zwischen Aum und dem Rest der Gesellschaft, und keine der beiden Seiten hat verstanden, dass es sich hierbei um tieferliegende, strukturelle Gründe handelt.

Ein zweiter Faktor für den eskalierenden Konflikt zwischen Aum und der Gesellschaft, bestand darin, dass die Gruppe aus Jugendlichen oder jungen Leuten bestand, die kaum oder keine Erfahrung als Erwachsene im sozialen oder Arbeitsleben hatten. Die meisten Mitglieder kamen direkt von der Universität, einer sogar von der Schule, nur wenige hatten schon gearbeitet. Sie hatten daher keine Ahnung von den Regeln, nach denen allgemein das Zusammenleben in der Gesellschaft funktioniert. Die Niederlassung in Kyushu (Naminoson) und der Konflikt mit der Dorfbevölkerung ist ein Beispiel dafür. Schliesslich hatte Asahara, wie er selbst sagte, keinen Lehrer, stattdessen musste er nach dem Prinzip von trial and error lernen. Hierbei passieren natürlich eine Menge Fehler. Dieses Problem signalisiert zugleich aber auch die grosse Kommunikationskluft zwischen den Generationen, die zugleich auch eine Kluft zwischen jungen Leuten und den etablierten Religionen ist. Diese wichtige Faktor wird in der Analyse des Aum Vorfalles meist übersehen.

War die Einführung des Zölibats der Beginn des Konflikts, so verstärkte sich der Konflikt zwischen Aum und Gesellschaft durch ihrer beider Unfähigkeit zur Kommunikation. Aum schloss sich immer mehr nach aussen ab und igelte sich zunehmend ein. An dieser Stelle zeigt sich die soziale Funktion und Wichtigkeit von interreligiösem Dialog. Wenn es keine Kommunikationskanäle mehr gibt, kommt es zu gewalttätigen Konflikten, dass ist auf internationaler Ebene nicht viel anders. Wenn es jedoch Gesprächsmöglichkeiten gibt, bestehen auch Möglichkeiten des Verstehens der jeweils anderen Position, und damit liessen sich auch Wege zur Vermeidung des Konfliktes finden.

In meinen Augen ist im Aum-Vorfall die Tragik einer fehlgeschlagenen jungen Gruppe zu sehen. Das Überleben der Gruppe nach all den Polizei-Untersuchungen und Gerichtsurteilen zeigt aber auch die Stärke dieser jungen Religion. Schliesslich sind weder etablierte Religionen noch die Gesellschaft auf ihr Versagen im ganzen Konflikt behaftet worden. Warum schlossen sich so viel junge Leute dieser Gruppe an? Warum fanden sie kein Zuhause in den traditionellen Religionen? Es gibt eine Anzahl von Aum-Anhängern, die vorher in einer christlichen Kirche oder in einer anderen Religion wie dem Buddhismus waren und dort keine Antwort auf ihre religiös-existentialen Fragen erhalten hatten. Bei Aum jedoch bekamen sie Antworten und Hilfen – zumindest zeitweise.